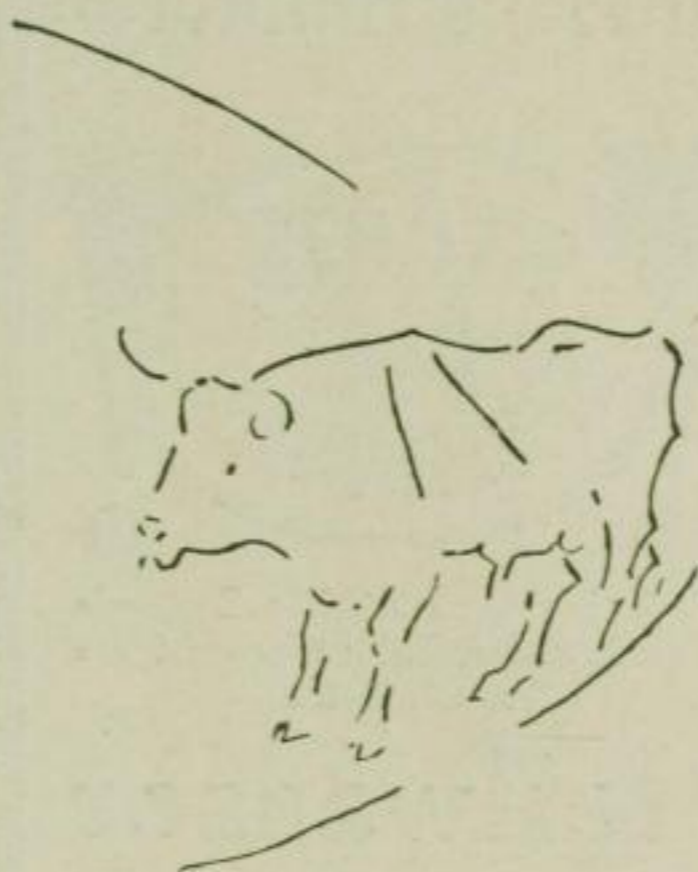


Erna Pinner



Radierung

MARGINALIEN

Margarete Köppke. Um die süßen, glucksenden Flatterbackfische, die man in der Sprache des Theaters „Naive“ nennt, ist der Zauber holdester Unberührtheit. Sie sind die Gustobissen im Schaufenster der bürgerlichen Anziehung, mit eben jenem Bändchen, das sie vom Frauentum trennt, verziert, wie ein Schweinskopf mit einem rosa Schleifchen oder grüner Petersilie.

Hat man sie zum hundertsten Mal flattern, schäkern, Süßzeug maulen oder mit keckem Schwung auf einen Tisch hopsen gesehen, so möchte man ihnen ganz leise das Röckchen heben und ihnen einen Klaps auf jene Gegend versetzen, die noch nach der Schule zuständig ist.

Margarete *Köppke*, Elite- und Parforce-Backfisch der Wiener Bühne, Sie sind anders! Gleichsam einer Marlittblume aus Shaws Botanisierbüchse. Ihre kopfgeduckten, verstockten, boshaft verweinten kleinen Mädels mit dem dünnen Strupphaar sind Karikatur des Jungmädchentums. In jeder von ihnen und in jedem ihrer Schmerzen steckt vielsagend eine „fromme Helene“. Natürlich neuesten Jahrgangs, à la garçonne; so daß man ihr neben Juckpulverspäßen auch Hotelabenteuer zutraut.

Sie duften nicht wie die anderen nach Speisezimmer, nach guter Kinderstube. Eher hat Ihre unsoignierte Fahrigkeit ein Aroma von . . . Gasse . . . Proletariergasse. Doch das ist's eben! Das ist Ihre Neuheit, Ihre Zeitgemäßheit! Sie sind der leibhaftige Vorstoß des dritten Standes ins Fach der Naiven! Und das ist Ihr Wohlgeruch.